Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 69 (2014)

Heft: 1

Artikel: Was wird mensch ein Wert?

Autor: Patzel, Nikola

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-891145

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was wird mensch ein Wert?

«Kommt das von aussen, muss ich dem zustimmen? Was sind denn die inneren Bilder bei Werten, die Erfahrungen? Und wie verwandeln sich Werte?» Diese Frage von Bio-Hofbesitzerin und Psychologin Gitta Griesser eröffnete die Wertegruppe beim Möschberg-Gespräch.

Nikola Patzel. Dass das Ansprechen von WERTEN spontan menschliche *Idealvorstellungen* aktiviert, geschah zuerst auch hier. «Unsere Bio-Werte: Lebensfreundlich und -bejahend sein, im Einklang mit Natur oder Schöpfung und ‹geistiger Welt› leben. Langfristig denken und Dauerhaftes fördern, verantwortungsvoll mit Böden, Vielfalt und Kreisläufen umgehen.» Zu diesen schönen inhaltlichen Werten wurden als unbedingte Letztwerte in der Runde beigefügt: «Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit, Freiheit und Friede mit der Natur, Sicherheit und Liebe.» Niemand solle eine Bezahlung dafür erwarten, solche Werte zu verfolgen und z. B. niemanden zu töten. Und doch, wurde geäussert, sollte der Gemeinschaft ein *wert*treues Verhalten «etwas *wert* sein», eben weil es «verfolgens*wert*» und «nachahmens*wert*» sei. Doch auch wo sie *nicht* hinwollten, war den TeilnehmerInnen bewusst, das kam als «Unwert» zur Sprache: «Hierarchie und Marktmacht, Beherrschung und Ausbeutung, Wachstumszwang, Maximierung und Sterilität (als Wert der Gentechindustrie). Discount ist auch ein Unwert.»

«Aber gehört das Töten nicht auch zum Leben?» **«Sind wir hier nicht dabei, das Leben und uns selbst als Wertträger zu idealisieren, so wie in der biblischen Unterscheidung von ‹Kindern Gottes und Kindern Satans›?»**[1] Verdrängen wir damit nicht das Gegenteil unseres Ideals in uns selbst? – Klar wurde in der gemeinsamen Reflexion, dass Werte **gemeinschaftsbildend** sein können: «Sie haben in der Gruppe einen einigenden Zweck». Oder einen trennenden: des einen Wert ist des anderen Unwert. Andere Werte zu vertreten als andere Menschen, zum Beispiel als die «konventionellen» Bauern, könne für diese «kränkend» sein und «trennend wie ein Schwert». Nach innen hin könnte die Wirkung gemeinsamer Werte hingegen bis zur «Sektenbildung» gehen. An dieser Stelle des Gesprächs fiel jemandem auf: «Keiner hat gesagt, Gemeinschaft sei für ihn wertvoll.» Offenbar standen bei den TeilnehmerInnen in diesem Moment Werte als die persönlich zu verwirklichenden im Vordergrund: «Werte sind etwas sehr Persönliches.» Also kam das Gespräch wieder auf die Frage: Wie entstehen persönliche Werte, was wird mensch ein Wert?

Den Gedanken weiter auszuführen, äussere und innere Einflüsse als Herkunftsbereiche persönlicher Werte deutlicher zu unterscheiden, wurde mir als Berichterstatter von der Gruppe aufgetragen: **Psychologisch können Werte als Zentren seelischer Energie aufgefasst werden, gleich wie Komplexe.** Wird einem Menschen bewusst, was ihn emotional antreibt, kann er das als seine «Werte» bezeichnen, wenn er es positiv annimmt und es in seinem Selbstbild einen guten Platz findet. Auch unbewusste Impulse können sehr starke Antriebe sein, stärker sogar als alle bewussten Werte; doch erst das Bewusstsein kann sie als «Werte» erkennen, die in inneren Beweggründen wurzeln.

Viele Werte des Menschen werden aber nicht aus der Seele von innen her bewirkt, sondern von aussen her geprägt: In jeder Familie, Gruppe und Gesellschaft gibt es **normative Wertsetzungen**. Zum Beispiel durch die Wichtigkeit der Eltern, die Attraktivität eines Vorbildes, die Macht eines «Sachzwanges» oder auch durch schmerzlich-emotionales «Einbläuen» kann ein Ideal oder Ziel oder Handlungsmuster als handlungsleitender «Wert» im menschlichen Bewusstsein gebildet werden.

Skizze zu äusseren und inneren Einflussfaktoren und Wirkungen persönlicher Werte.

Foto: Markus Schär

Dass die wertbildenden äusseren und inneren Einflüsse nicht immer zusammenspielen müssen, dass sie auch gegeneinander spielen können, ist leidvolle Erfahrung und wird in jeder Selbstbeobachtung offenkundig. Die psychologisch so genannte **«kognitive Dissonanz»** ist die Unstimmigkeit zwischen dem, was man als sozial oder gemäss Selbstbild erwünschten Wert zeigt und dem, was man aus anderen Gründen tut. Wobei damit noch nicht entschieden ist, welchem Impuls zu folgen je nach Situation für einen Menschen «das Beste» ist. Doch freilich ist bei Werten nicht nur wichtig, was sie bewirkt, sondern auch, was sie bewirken! Die **Funktion der sozialen Gemeinschaftsbildung** und Gemeinschaftsabgrenzung ist das eine. Das andere ist die **Bedeutung, «sinnvoll» zu sein**. Was «Sinn macht», ist seelisch wertvoll. In diesem Fall kann «Sinn» also als die Beziehung zu inneren Wertegrundlagen gesehen werden – als «re-ligio» im Sinne von «Rückverbindung». Diese Bedeutung macht den Wert zugleich zum Symbol, da er mit dem Geistig-Seelischen das verbindet, was dem Bewusstsein zugrunde liegen mag.

Soziale Funktion und innere Bedeutung von Werten können in eins fallen, in Ritualen und bei gemeinsamer Begeisterung zum Beispiel. Ein Wertekonflikt kann hingegen entstehen, wenn die Wertegrundlagen einander widersprechen. Auch das kennt jeder: Dass sich «verschiedene Seelen in einer Brust» streiten, dass verschiedene äussere Ansprüche mit ihren Werten an einer Person zerren – und natürlich auch, dass sich verschiedene Personen oder Gruppen direkt oder indirekt über Werte streiten. **Hilfreich ist dann, die Werte des anderen auch in sich selbst zu entdecken, auch wenn sie vielleicht («leider» oder «zum Glück») etwas weniger entwickelt sind als bei sich selbst.** In diesem Sinne formulierte ein Teilnehmer der Wertegruppe: «Dynamische und Knospebauern und IP-Bauern sollten die Zäune etwas öffnen und in einen Dialog der Werteprofile kommen.» •

[1] *Aus dem ersten «Johannesbrief» (1. Joh. 3,10). Dieses Zitat wird dem Evangelisten Johannes oder einem seiner frühen Ausleger zugeschrieben.*